

Nachhaltige Fischerei und Aquakultur in Sambia



Ausgangssituation

In Sambia weisen kleine Fischereihushalte eine besonders hohe Rate an Mangel- und Unterernährung auf, landesweit sind ungefähr 46% der Bevölkerung betroffen. Besonders gefährdet sind dabei Kinder unter fünf Jahren, von denen ca. 40% an einer ernährungsbedingten Wachstumsstörung leiden.

Bevölkerungswachstum in Kombination mit stagnierenden und rückläufigen Fischereierträgen haben in den letzten 50 Jahren zu einem Rückgang des Fischkonsums in Sambia geführt. Als exzellente Quelle von Mikronährstoffen, inklusive langkettiger OMEGA-3-Fettsäuren, Jod, Vitamin D und Kalzium trägt eine

fischbasierte Ernährung jedoch zu guter Gesundheit bei. Deshalb stellt die Steigerung der Fischproduktion für die sambische Regierung eine Priorität dar.

Vor diesem Hintergrund zielt unser Projekt in Sambia darauf ab, die sambische Regierung bei der Umsetzung ihrer nationalen Aquakulturstrategie zu unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf den Themen Ernährungssicherheit und Armutsbekämpfung. Im Rahmen dessen fördert das Projekt nachhaltiges Fischereimanagement in Staudämmen in der Ostprovinz Sambias und eine ressourcenschonende Aquakultur in Teichen in der Luapula Provinz.

Unser Ziel

Ernährungsunsicheren Menschen in Sambia stehen mehr Fischprodukte und ein höheres Einkommen aus nachhaltiger Aquakultur in Teichwirtschaft sowie ressourcenschonender Fischerei in kleinen Gewässern zur Verfügung.

Aktivitäten in Sambia

- **Train-the-trainer:** Multiplikatoren und Dienstleister erhalten spezifische Schulungen, um eine langfristige Bereitstellung von Beratungsleistungen im Bereich nachhaltige Aquakultur und Fischereimanagement in kleinen Gewässern zu gewährleisten.
- **Produktionssteigerung:** Fischfarmer in der Luapula Provinz erhalten Training im Bereich Besatzfischproduktion, Futtermethoden sowie Businessmanagement mit dem Ziel, den Fischertrag aus nachhaltiger Aquakultur zu steigern.
- **Fischereimanagement für kleine Gewässer:** In der Ostprovinz profitieren lokale Anrainergemeinden der Staudämme von Training zu nachhaltigem Fischereimanagement und sind in der Lage, Fisch- und Wasserressourcen nachhaltig zu verwalten.
- **Förderung von Wissensaustausch:** Eine Plattform zur Vernetzung verschiedener Interessensvertreter im Aquakultursektor wird etabliert, welche Zusammenarbeit und praktische Ansätze zur zukünftigen Entwicklung des Sektors ermöglicht.



Region

Luapula Provinz (Norden Sambias) und Ostprovinz

Laufzeit

Juli 2019 bis Dezember 2024

Budget

9,2 Millionen Euro

Implementierungspartner

Ministerium für Fischerei und Tierhaltung
(*Ministry of Fisheries and Livestock*)
Fischereiabteilung (*Department of Fisheries*)

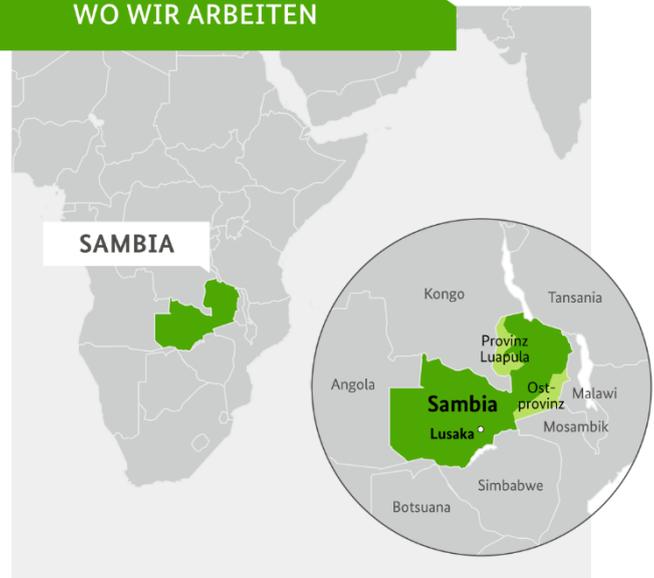
Politischer Träger

Fischereiministerium (*Ministry of Fisheries and Livestock*)

Zielgruppe

Ernährungsunsichere Bevölkerung
Handwerkliche Fischer und Aquakulturfarmen
Mitglieder des Staudamm-Komitees
Potentielle Multiplikatoren einschließlich Trainern,
Dienstleistern und Akteuren in der Wertschöpfungskette

WO WIR ARBEITEN



Beispiel aus der Praxis

In der Ostprovinz Sambias gibt es ungefähr 140 Staudämme, die während der Regenzeit Wasser sammeln. Dieses wird unter anderem für Fischerei, Tränken von Nutztieren und Bewässerung kleiner landwirtschaftlicher Flächen benutzt. Staudammkomitees überwachen Wartung, Management, und Fischereiaktivitäten. In spezifischen Trainingseinheiten lernen die Mitglieder der Komitees Buchführung, Management von Fischbeständen und Fischereikontrolle. Ziel der Schulungen ist es, technische und organisatorische Unterstützung bereitzustellen um Managementfähigkeiten der Komitees zu stärken.

Für gewöhnlich leben zwischen 2.000 und 5.000 Menschen in unmittelbarer Nähe eines mittelgroßen Staudamms, die direkt von der gesteigerten Fischproduktion profitieren. Für die nachhaltige Nutzung der Dämme ist die Einhaltung bestehender Regulationen sowie die Einigung auf neue Vorschriften notwendig. Ein von allen Interessensvertretern gemeinschaftlich entworfener Fischereimanagementplan hilft dabei, das volle Potential der Dämme auszuschöpfen. In den Entstehungsprozess involviert waren dabei zudem benachbarte Gemeinden, traditionelle Autoritäten sowie die Mitglieder des Staudamm-Komitees.



Dies trägt zu einer, in der Ostprovinz Sambias besonders wichtigen, gesteigerten Fischproduktion bei. Die Armutsrate in dieser Region liegt mit 79,9% weit über dem nationalen Durchschnitt von 54,5%, zudem leiden dort 43,3% der Kinder unter fünf Jahren an einer ernährungsbedingten Wachstumsstörung. Ein besseres und effizienteres Damm-Management trägt wesentlich zur Produktionssteigerung bei und erleichtert so den Zugang zu qualitativ hochwertigem Fisch für die ernährungsunsichere Bevölkerung in der Region.

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung
und Agrarwirtschaft G500

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60-0
F +49 (0) 228 4460-17 66

www.giz.de

Kontakt

Samanta.mapfumo@giz.de
GVFisch@giz.de

Fotos

© GIZ/ Sven Genschick und Mark Prein

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden
Publikation verantwortlich.

August 2019